

# Tour durch die facettenreiche Welt heimischer Denkmäler

**GESCHICHTSVEREIN** Führungen mit dem Bus, dem Rad und zu Fuß

VON FRANK WEIFFEN

Das nennt man wohl eine Steilvorlage: Als die Deutsche Stiftung Denkmalschutz das Motto für den „Tag des offenen Denkmals“ in diesem Jahr bekanntgab, jubilierten die Mitglieder des Opladener Geschichtsvereins (OGV). Schließlich laute es „Handwerk, Technik und Industrie“, rückte entsprechend geprägte Denkmäler in den Fokus des Interesses. Und: „Leverkusens Identität gründet ja gerade auf diesen Begriffen“, sagte Michael D. Gutbier als erster Vorsitzender des OGV. Es war also auch nicht verwunderlich, dass der Verein zu diesem Denkmalstag und seinem eigenen, parallel dazu stattfindenden Geschichtsfest an der Villa Römer ein besonders umfangreiches Programm zusammengestellt hatte.

Nicht weniger als sechs geführte Bustouren, eine Radtour und einen Spaziergang umfasste es. Die Besucher führen durch den Chempark, an den Bayer-Werkssiedlungen vorbei, durch die Neue Bahnstadt Opladen und vorüber an den dort nach wie vor vorhandenen historischen Stätten und Gebäude. Sie führen zum Hafen Hitdorf, zum Freudenthaler Sensenhammer und gingen entlang der Wupper. Und überall – allein die Straßennamen sagen es ja schon, wie Bürgermeister Bernhard Marewski treffend feststellte – wurden die Suchenden fündig und entdeckten Industrie-, Handwerks- und Technik-Spuren: Schusterinsel, Mühlenweg, Alte Ziegelei, Hammerweg, Werftstraße, Titanstraße.

Dass so ein „Tag des offenen Denkmals“ mitsamt Geschichtsfest indes auch für Denkmalpfle-

ger wie Jochen Simon und Gregor Schier – die beiden teilen sich die Betreuung von Denkmälern in den Leverkusener Stadtteile – immer etwas Neues und Interessantes bietet, liege dabei auf der Hand: „Natürlich lernen wir am Tag selber bei den Führungen, die wir beglei-

„Natürlich lernen wir am Tag selber bei den Führungen, die wir begleiten, nichts Neues. Aber in der Vorbereitung kommt da vieles zusammen, was wir vorher nicht kannten

Jochen Simon, Denkmalpfleger

ten, nichts Neues. Aber in der Vorbereitung kommt da vieles zusammen, was wir vorher nicht kannten“, betonte Simon. Immerhin fahre man zu Recherchezwecken alte Industriewege ab und Fabriken an und setze sich intensiv mit der Historie vor Ort auseinander. „Und das ist immer wieder faszinierend. Auch für einen Denkmalpfleger, der tagtäglich mit solchen Dingen zu tun hat.“

Und weil man Feste schließlich nicht allzu gerne alleine feiert, hatten die Verantwortlichen des OGV auch noch Freunde von der historischen Gesellschaft in Leverkusens französischer Partnerstadt Ville-neuve d'Ascq eingeladen.

Und sie hatten eine kleine Ausstellung zum Thema des Tages aufgebaut. Die zeigte, wo in den übrigen, mit der Stadt befreundeten Kommunen im Ausland sowie an den Standorten befreundeter Geschichtsvereine Industrie und Handwerk Tradition haben: Im polnischen Ratibor etwa ist es die Schokoladenfabrik „Roka“. In Villeneuve sind es eine Heizkessel-fabrik und eine Schnapsbrennerei. In Schwedt an der Oder geht es seit jeher um die Tabakherstellung. Und in Jülich dreht sich das Rad an der alten Kellerberger Wassermühle.



Sensenschmied Siegfried Seiler zeigt im Sensenhammer in Schlebusch, wie es geht.  
Archivfoto: Britta Berg